

Hanna Goldhammer

Der Enkeltrickbetrug

Lustspiel

E 961

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Peter ist das sprichwörtliche Muttersöhnchen und zu feige, seiner Mutter zu gestehen, dass er längst eine uneheliche Tochter hat. Diese ist inzwischen erwachsen und will ihren Vater kennenlernen.

Statt mit der Wahrheit herauszurücken, erfindet Peter lieber eine abenteuerliche Geschichte von Trickbetrügern, die sich bei älteren Menschen als "Enkel" ausgeben, um an ihr Erspartes zu kommen. Die alarmierte Oma Mathilde und ihre Nachbarin Roswitha stellen den Betrügern daraufhin eine "raffinierte" Falle. In die tappen dann aber die Falschen. Denn da sich mit der echten Enkelin außerdem noch eine Gasthauskritikerin angekündigt hat, Peter über eine Partnerbörse eine gewisse "Chantal" erwartet und Oma Mathilde auch eine Anzeige aufgegeben hat, wird die Situation im Gasthaus zu "Omas Küche" schnell unübersichtlich und Peter und sein Freund Karl sind mit der Schadensbegrenzung heillos überfordert!

Spieltyp: Lustspiel
Bühnenbild: Wirtsstube eines Gasthauses
Spieler: 5w 3m,
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Bühnenbild:

Es gibt drei Türen:

- eine Tür hinten als Eingangstür - eine Tür rechts, die zu den Schlafzimmern und Gästezimmern führt - eine Tür links, die zur Küche führt.

Neben der Küchentür befindet sich eine Durchreiche, welche die Küche mit der Bühne verbindet. Neben der Eingangstür ist ein Fenster, hinter welchem sich ein Strauch befindet, durch dessen Äste man ins Haus spähen kann.

Im Zimmer befinden sich zwei Tische. Einer dieser Tische steht mit zwei Stühlen auf der linken Seite, während der andere Tisch mit drei Stühlen rechts steht.

Außerdem steht an der hinteren Wand, unterhalb des Fensters, noch eine kleine Kommode. Die Wand könnte beispielsweise mit Bildern, Tiergeweihen oder Ähnlichem dekoriert sein. Unbedingt sollte über der Eingangstür oder über der Küche ein Schild mit der Aufschrift "Omas Küche" zu sehen sein.

Rollen:

Mathilde:

"Oma" Mathilde ist die Inhaberin des Gasthauses "Omas Küche" und die Mutter von Peter. Sie ist Anfang 70 und noch fit genug, um sich um den ganzen Haushalt sowie das Gasthaus zu kümmern. Sie könnte etwas altbackene Kleidung, wie beispielsweise eine Kittelschürze tragen.

Peter:

Peter ist der Sohn von Mathilde und von Beruf Polizist. Er ist ein faules Muttersöhnchen, das sich von seiner Mutter alles hinterherräumen lässt. Obwohl er bereits Mitte 40 ist, lebt er noch zu Hause. Mit den Frauen hatte er bisher nicht viel Glück. Zu seiner Tochter Laura, die er vor seiner Mutter verheimlicht hat, hat er keinen Kontakt. Als Kostüm benötigt Peter eine Polizeiuniform sowie einen Anzug.

Roswita:

Roswita ist die neugierige Nachbarin von Mathilde und Peter und die Frau von Karl. Sie lauscht und intrigiert gerne und mischt sich in alles ein, was sie nichts angeht. In ihrer Ehe mit Karl hat sie das Sagen. Roswita ist etwa Mitte 50, trägt zweckmäßige Kleidung für die Gartenarbeit und benötigt im Laufe des Stückes zusätzlich eine Art "Tarnanzug."

Karl:

Karl ist der Mann von Roswita. Zu Hause hat er nichts zu sagen, weshalb er seine Zeit lieber bei einem Bier im Gasthaus verbringt. Er ist gerissen und steckt hinter den ganzen Intrigen, die er mit Peter zusammen durchführt. Er ist ebenfalls Mitte 50 und sollte auch Arbeitsklamotten für den Garten tragen.

Kritikerin:

Hildegard Herrmann ist von Beruf Gasthauskritikerin. Sie ist sehr streng, gewissenhaft und hat chronisch schlechte Laune. Sie sollte etwas elegantere Kleidung, wie beispielsweise eine Bluse und einen Rock, tragen. Außerdem benötigt sie einen roten Schal und eine Aktentasche.

Herman:

Herman ist der zunächst sehr schüchterne Verehrer von Mathilde, der auf eine Internetanzeige reagiert hat. Als er

bemerkt, dass Mathilde ihn für einen Gasthauskritiker hält und ihm deshalb jeden Wunsch erfüllt, taut er etwas auf und beginnt seine Rolle als "Kritiker" zu genießen. Herman ist zwischen 60 und 70 Jahre alt und könnte Kleidung tragen, die ihn etwas lächerlich aussehen lässt. Beispielsweise einen zu großen, hässlichen Anzug.

Laura:

Laura ist die Tochter von Peter. Sie ist eine freundliche, junge Frau, die sehr verletzt ist, als sie erfährt, dass ihr Vater sie jahrelang verheimlicht hat. Sie ist Mitte 20 und sollte jugendliche Alltagskleidung tragen.

Chantal:

Chantal ist eine Internetbekanntschaft von Peter, die ihn im Gasthaus datet. Sie ist extrovertiert, sehr freizügig und auf jugendliche Wirkung bedacht. Sie könnte zwischen 30 und 40 Jahre alt sein und sollte sehr auffällige, bunte, sowie sportliche Kleidung und einen roten Schal tragen.

1. Akt

1. Szene

Peter, Mathilde

(Polizist Peter sitzt in Polizeiuniform am rechten Tisch mit seinem Laptop und tippt)

Peter:
(murmelt)

Größe? Hmm, mindestens 1,80
(blickt an sich herunter)

oder doch eher 1,85 ... und durchtrainiert bin ich auch
(posiert erst mit den Armen und blickt dann auf den Bauch)

... also größtenteils ... Alter? Hmm ... wie wärs mit 40+? Das klingt doch gut ... Und was ich suche? Eine liebenswerte, nette Dame mit Sinn für Humor und ...

(Peters Mutter Mathilde kommt summend mit Staubwedel zur rechten Tür herein. Sie erblickt Peter)

Mathilde:

Ja sag' mal Peter! Bist du denn immer noch nicht fertig mit deinen Hausaufgaben?

Peter:
(jammernd)

Mutter! Ich habe dir doch schon hundertmal gesagt, dass das keine Hausaufgaben sind ...

(stolz die Uniform präsentierend)

Das ist wichtige Polizeiarbeit!

Mathilde:
(staubt alles ab - inklusive Peter)

Na gut. Aber ich hab' dir schon hundertmal gesagt, dass du die dreckigen Klamotten in deinem Zimmer wegräumen sollst und es ist immer noch nichts passiert! Wenn du das bis heute Abend nicht machst, geht's ohne Nachtschisch ins Bett!

Peter:
(jammert)

Aber Mutti ...

Mathilde:

Nix aber Mutti! Und deine Uniform ... wie sieht die denn schon wieder aus?

(zupft Uniform zurecht, dabei fällt ihr Blick auf den Laptopbildschirm, sie schreit spitz auf)

Ahhh! Aber, aber Peter! Was ... was ist denn das? Alle diese Frauen?

Peter:

Mutter ... das ist doch nur ...

Mathilde:

(unterbricht Peter und verhaut ihn mit dem Staubwedel)

Sind das etwa wieder irgendwelche Schmutzbilder? Schämst du dich denn nicht?

Peter:
(wird laut)

Nein Mutter!

(versucht Mathilde den Staubwedel aus der Hand zu reißen, dabei fällt dieser zu Boden)

Ich hab dir das alles doch schon einmal erklärt! Ich suche eine Frau übers Internet!

Mathilde:

Eine Frau übers Internet? So ein Unfug! So einen neumodischen Kram braucht doch kein Mensch! Also wir sind damals auch ganz ohne so etwas ausgekommen! Als ich zwanzig war, hat's geheißen "Thilde, der Neubauers Fritz hat Hühner, Schweine und Kühe - der ist 'ne gute Partie!" und schon war ich verheiratet!

Peter:

Aber Mutter, heutzutage läuft das eben anders ...

Mathilde:

Ach Papperlapapp! Hilf mir lieber beim Aufräumen, statt die Zeit mit diesem Unsinn zu vergeuden. Morgen Mittag kommt doch dieser Gasthauskritiker!

Peter:
(überrascht)

Morgen Mittag ist das schon?

Mathilde:

Und wenn wir eine gute Bewertung wollen, müssen wir diesen Herrn Herrmann schon von uns überzeugen!

Peter:

Frau, kein Mann.

Mathilde:

Herr Herrfrau?

Peter:

Nein, Mutter! Frau anstatt Herr!

Mathilde:

Also Herr Fraumann oder wie?

Peter:

Mutter! Die Frau heißt: FRAU-HERR-MANN!
(betont jede Silbe einzeln)

Mathilde:

Frau, Herr, Mann - du bringst ja alles noch ganz durcheinander! Es gibt auf jeden Fall noch mehr als genug zu tun, also beeil dich jetzt mal ein bisschen mit deinen Hausaufgaben!

(kopfschüttelnd links ab, vergisst dabei den Staubwedel unter dem Tisch)

Peter:

Diese Frau macht mich noch wahnsinnig! Als wäre das jetzt so schwer zu verstehen! Manchmal hab ich das Gefühl, die hat auch nicht mehr alle Tassen -

(Handy klingelt, Peter räuspert sich, hebt ab und meldet sich übertrieben gekünstelt)

Ja hallo. Polizeikommissar Peter Wurmlinger hier. Was kann ich für Sie tun?

(reißt plötzlich die Augen weit auf)

Tamara? Du? ...Wie bitte was? Nein! Auf gar keinen Fall! ... Wir hatten eine Abmachung! Ich bezahle jeden Monat und du kümmerst dich um, um ... naja, um die Angelegenheit eben ... Sie kann auf gar keinen Fall hierherkommen! Mir ist egal, ob sie erwachsen ist! ... Das verkraftet die Oma nicht ...

(Mathilde kommt von links herein auf der Suche nach ihrem Staubwedel)

Mathilde:

(zu sich)

Wo hab ich denn bloß den Staubwedel gelassen?

(bleibt und lauscht Peters Telefonat)

Peter:

Ein Enkelkind ... und das aus heiterem Himmel ... Das wird sie umbringen!

Mathilde:

(neugierig)

Was ist mit einem Enkelkind?

Peter:

(fährt erschrocken herum)

Wie ... wie bitte was?

Mathilde:

Du hast doch gerade von einem Enkelkind geredet, da am Telefon!

Peter:

Einen Moment, Mutter.

(spricht wieder mit gekünstelter Polizeistimme ins Handy)

Das ist eine sehr, sehr verfahrenene Angelegenheit, Frau Kollegin. Ich melde mich bei Gelegenheit nochmal. Schönen Tag!

(legt auf und holt tief Luft)

Also Mutter, was ich am Telefon gesagt habe, war selbstverständlich nicht EnkelKIND sondern EnkelTRICK. Das war nämlich ein sehr, sehr wichtiges Dienstgespräch, bei dem es um einen aktuellen Fall geht.

(bläst sich immer mehr auf)

Wenn ich diesen Fall löse, werde ich vermutlich sogar befördert! Zurzeit machen nämlich heimtückische Betrüger-Banden mit ihrer Enkeltrick-Masche die ganze Stadt unsicher. Mehrere ältere Damen sind schon bis auf den letzten Cent ausgenommen worden. Also, pass besser gut auf, Mutter!

Mathilde:

(schockiert)

Was? So etwas gibt es? Hier bei uns? Also ... da muss ich ja gleich mal nach meinem Geld sehen ...

(guckt sich nochmal um)

Irgendetwas hab ich doch hier gesucht ... was war das noch gleich? Egal, das Geld ist wichtiger!

(links ab in die Küche - lässt Staubwedel wieder liegen)

Peter:

Und ich muss jetzt unbedingt die Tamara zurückrufen!

(rechts ab)

2. Szene

Karl, Mathilde, Roswita

(Karl kommt von draußen herein)

Karl:

(ruft laut)

Hallo!

(guckt sich verwundert um)

Nanu, ist hier gar keiner?

(guckt auf seine Armbanduhr und versucht zu entziffern, was da steht)

Na gut ... 12 Uhr mittags ist vielleicht auch noch bisschen früh, aber so ein Bierchen könnt ich auch jetzt schon tragen.

(reibt sich den Bauch)

Und irgendwo muss sich die Mathilde ja rumtreiben.

(ruft laut)

Mathildeee! Wo steckst du?

(klirrende Geräusche aus der Küche - daraufhin flucht Mathilde lautstark)

Karl:

(geht zur Küchendurchreiche und streckt sein Kopf durch)

Ahh Hallo Mathilde! Da steckst du ja! Ich hätte gerne ein Weizen!

Mathilde:

(guckt durch die Küchendurchreiche, stellt dabei ihre Kaffeetasse ab und guckt überrascht)

Karl, du? Um die Uhrzeit? Was sagt denn die Roswita dazu, dass du schon am helllichten Tag herkommst?

Karl:

Ach Mathilde, wenn sie's wüsste, würd' sie bestimmt nichts Nettes dazu sagen ... aber sie muss es ja nicht erfahren!

(zwinkert Mathilde zu)

Mathilde:

Du bist mir so ein Schlawiner! Setz dich erstmal, ich bring dir gleich dein Weizen.

Karl:

Na gut! Aber du sag mal, was machst du denn mit dem ganzen Kleingeld da drin auf dem Boden?

Mathilde:

(jammernd)

Das wollt ich doch in Sicherheit bringen, wegen diesem Enkeltrick ... und dabei ist mir das schöne Glas auf den Boden gefallen!

Karl:

(irritiert)

Ich versteh bloß Bahnhof.

Mathilde:

Ach, das ist jetzt auch nicht so wichtig. Pass lieber auf, dass dich die Roswita hier nicht erwischt!

(ab)

Karl:

(setzt sich an den rechten Tisch, einen Platz neben dem offenen Laptop, und beäugt diesen neugierig, redet mit sich)

Das ist doch bestimmt dem Peter seiner. Was der Wichtigtuer da wohl "Wichtiges" geschrieben hat? Vielleicht irgendwelche Polizeigeheimnisse?

(rückt einen Platz weiter, direkt vor den Laptop)

Oh! Nicht mal ein Passwort. Und alles ist noch offen. Wie leichtsinnig von unserem werten Herrn Polizisten! Na gut, mal sehen, was er so geschrieben hat ...

(fängt an zu murmeln und lacht immer mal wieder auf; liest laut vor)

"Was ich suche: Eine liebenswerte, nette Dame mit Sinn für Humor und dem Herzen am rechten Fleck"

(er bricht in schallendes Gelächter aus, verstummt schlagartig, als Mathilde aus der Küche kommt)

Mathilde:

(kommt mit gefülltem Weizenbiertglas in der Hand aus der Küche)

So Karl, da hast du dein Weizenbier! Lässt du's anschreiben oder bezahlst du ausnahmsweise mal sofort?

Karl:

Ach Mathilde, du bist ein Engel! Schreib's erstmal an, du weißt doch, ich bezahl am Ende vom Monat. Und 'ne Brotzeit würd ich auch noch nehmen!

Mathilde:

(zu sich)

Wenn der wüsste, was ich noch für 'ne Rechnung für ihn hab, würde er sich das mit dem Engel anders überlegen.

(links ab in die Küche)

Karl:

(trinkt erstmal einen tiefen Schluck)

Ahhh das tut gut!

(wendet sich wieder dem Laptop zu)

So, jetzt wollen wir doch mal sehen, ob wir unserem Bubi Feuer unterm Hintern machen können. "Liebenswerte, nette Dame", das klingt doch viel zu öde! Wie wär's mit: attraktive, sportliche Raubkatze?

(tippt ein und trinkt noch einen Schluck)

"mit Sinn für Humor und dem Herzen am rechten Fleck".

Hmm. Vielleicht eher: mit Sinn für Spielchen und Vorliebe für offenerherzige Kleidung! Und unterzeichnet wird es mit: "Dein Tiger"

(tippt ein und bricht in Gelächter aus)

So, und abgeschickt!

(drückt auf Knopf)

Roswita:

(brüllt von hinter der Bühne)

Karl Friedrich Gruber!! Wo steckst du? Na warte nur, bis ich dich in die Finger krieg!

Karl:

Auweia. Der Hausdrachen ist im Anmarsch!

(blickt sich verzweifelt um und flüchtet schließlich unter den rechten Tisch)

Roswita:

(reißt die Tür auf, kommt, mit einer kleinen Gartenschaukel wild um sich fuchtelnd, herein und brüllt)

HA! ERWISCHT!

(guckt sich irritiert um)

Nanu? Gar keiner da?

(erblickt das Bier auf dem Tisch)

Ha! Wusste ich's doch, dass der faule Lump sich mitten am Tag hier rumtreibt! Karl, komm sofort raus aus deinem Versteck, ich weiß doch, dass du hier bist!

(geht zum Bier und hält ihren Handrücken ans Glas, zu sich)

Es ist noch kalt, lang kann es also noch nicht da stehen!

(taucht den Finger ins Bier und leckt ihn ab)

Und frisch ist es auch noch! KAAAARL!

Mathilde:

(Ein Tablett mit Brotzeit in der Hand aus der Küche kommend)

Was ist denn hier los??

(erschrickt, als sie Roswita sieht)

Oh ... Hallo Roswita ...

Roswita:

Mathilde! Kannst du mir vielleicht mal verraten, wo der Karl steckt?! Der sollte nur schnell unseren Hühnerstall ausmisten und mir dann bei der Gartenarbeit helfen und jetzt ist dieser elendige Drückeberger schon seit zwei Stunden verschwunden! Lässt der faule Hund mich die ganze Arbeit alleine machen!

(Während Roswita redet, angelt sich Karl das Bier vom Tisch und holt es zu sich - Roswita und Mathilde bemerken nichts davon)

Mathilde:

Aber Roswita, jetzt beruhig dich doch erstmal -

Roswita:

Beruhigen? Nichts da! Sag mir jetzt sofort, wo der Karl steckt! Leugnen ist übrigens zwecklos, ich hab das Bier schon entdeckt!

(dreht sich um, um auf das Bier zu deuten, erschrickt und stößt einen spitzen Schrei aus, als sie sieht, dass das Bier weg ist)

Aber ... aber ... da stand doch gerade eben noch das Bier?

Mathilde, was geht hier vor?

Mathilde:

(überrascht)

Also das ist jetzt wirklich seltsam ...

(stellt das Tablett auf dem rechten Tisch ab)

Der Karl war grad eben wirklich noch da, da hast du schon Recht! Die Brotzeit hat er auch bestellt! Also weit können die beiden eigentlich noch nicht sein!

(guckt sich misstrauisch um)

Roswita:

(irritiert)

Die beiden?

Mathilde:

Naja, er und das Bier halt!

(beide laufen über die Bühne und gucken sich misstrauisch um; Karl trinkt einen Schluck Bier und stibitzt sich Wurst von dem Tablett)

Mathilde:

(entdeckt ihren Staubwedel auf dem Boden, direkt neben dem Tischbein, ruft freudig)

Da ist er ja!!

Roswita:

(eifrig)

Der Karl? Wo?

Mathilde:

Nein. Doch nicht der Karl. Mein Staubwedel! Den hab ich vorhin verloren!

(Mathilde möchte sich gerade bücken, um den Staubwedel aufzuheben, als Karl den Staubwedel zur anderen Seite des Raums schnickt, um nicht entdeckt zu werden. Mathilde schreit überrascht auf und springt ein Stück zurück)

Mathilde:

Was um Himmels Willen war das?!

Roswita:

(erbost)

Ich weiß genau was das war! KARL FRIEDRICH GRUBER, komm sofort unter dem Tisch hervor!

(nichts geschieht)

Ja glaubt man das! Muss ich dich erst an den Ohren herausziehen?

(greift unter den Tisch und zieht Karl hervor, holt mit der Gartenschaufel aus, um ihm eine zu verpassen, aber Mathilde hält sie fest; Karl jammert übertrieben)

Na, was hat der feine Herr zu seiner Verteidigung zu sagen?

Karl:

(mit hängendem Kopf, jammernd)

Ich hab doch nur eine kurze Pause gemacht ...

Roswita:

Kurze Pause? Während ich im Garten schufte!

(übertrieben)

Jeden Zentimeter habe ich vom Unkraut befreit! Mit meinen bloßen Händen! Und die Hühner sind noch nicht versorgt!

Karl:

(kleinlaut)

Na gut ...

(geht in Richtung Ausgangstür und wundert sich, als Roswita ihm nicht folgt)

Kommst du nicht mit?

Roswita:

(setzt sich)

Ich brauche erst mal eine Stärkung.

(kopfschüttelnd, zu sich)

Kein bisschen Verstand im Kopf!

Karl:

Aber -

Roswita:

Nix "Aber". Abmarsch!

(Karl setzt noch einmal an, etwas zu sagen, woraufhin Roswita ihm einen bösen Blick zuwirft und ihm mit der Gartenschaufel droht)

Roswita:

Keine Widerrede!

(Karl geht seufzend hinten ab, Roswita macht es sich am Tisch gemütlich, legt die Gartenschaufel neben sich und bedient sich am Essen)

3. Szene

Roswita, Mathilde

Roswita:

(mit vollem Mund)

Mhmm! Ach Mathilde, das schmeckt mal wieder ausgezeichnet!

Mathilde:

Das freut mich, Roswita! Ich mach mich dann mal wieder an die Arbeit.

Roswita:

Halt! Jetzt warte doch mal. Komm, setz dich doch her und iss erstmal mit mir. Arbeit, Arbeit, immer nur Arbeit, die kann doch mal warten. Wenn ich schon mal hier bin, will ich mich auch mit dir unterhalten ...

(neugierig)

Gibt's was Neues vom Peter? Wohnt er immer noch hier?

Mathilde:

Na gut ... aber nur fünf Minuten! Ich muss doch noch die Gästezimmer in Ordnung bringen, bevor morgen der Gasthauskritiker, dieser Herr Herrmann kommt!

(setzt sich dazu, nimmt sich auch ein dick belegtes Brötchen und seufzt)

Ja der Peter ... Der Bub wohnt immer noch da ... Ich glaub, das ändert sich nie ...

Roswita:

(eifrig)

Wie alt ist der jetzt schon? Schon Mitte 40, oder? Und eine Freundin hat er doch auch nicht, oder?

Mathilde:

Ne ... da ist noch nichts in Sicht ... Aber ich glaub, der dreht bald vollkommen durch! Der versucht doch tatsächlich, eine Frau über dieses komische Computerzeugs da zu finden!

Roswita:

(aufgeregt)

Ahh, also macht der auch dieses

(spricht wie geschrieben)

Online Dating? Ja das ist doch toll!

Mathilde:

(verwundert)

Toll? Meinst du echt? Und seit wann kennst du dich mit so einem neumodischen Kram aus?

Roswita:

Ach, meine Tochter hat mir und dem Karl doch einen Computerkurs zu Weihnachten geschenkt, weil sie doch jetzt mit ihrem Hans nach Kanada geht. Und so können wir immer übers Internet telefonieren. So mit Video und allem Drum und Dran. Ach ja und den Hans hat sie ja auch beim Online Dating kennengelernt! Da siehst du mal, ich bin auf dem neusten Stand - oder wie man so schön sagt:

(spricht wie geschrieben)

total "up to date"!

Mathilde:

(skeptisch)

Na wenn du das sagst ... schön wär's schon, wenn er bald eine Frau finden würde. Ich hätte doch so gern ein Enkelkind! Aber im Moment hat er ja überhaupt keine Zeit. Ständig ist er mit der Arbeit beschäftigt ...

Roswita:

(neugierig, überschlägt sich)

Wieso? Gibt's denn einen neuen Fall bei der Polizei? Ist was passiert? Einbruch? Raubüberfall - oder - nein - es wird doch nicht etwa ein Mord passiert sein?!

Mathilde:

Nein! Natürlich nicht! Aber -

(guckt sich nochmal misstrauisch um und redet dann verschwörerisch weiter)

der Peter hat mir erzählt, dass ganz schlimme Betrüger in der Stadt sind! Die geben sich als Enkelkinder aus und klauen

dann den alten Frauen ihr Geld! Ja hast du sowas schon mal gehört?

Roswita:
(*entsetzt*)

Was? So etwas gibt es hier bei uns? Und was macht der Peter dagegen?

Mathilde:
(*stolz*)

Der schnappt sich die Betrüger und dann wird er befördert!
(*zögerlich*)

Aber im Moment kommt er wohl nicht so recht weiter ... aber das bleibt alles schön unter uns!

Roswita:
(*nickt eifrig*)

Natürlich! Aber du Mathilde, ich muss jetzt sofort heim! Du weißt doch, dass der Karl nicht grad der Hellste ist und am Ende hat der Idiot schon unser ganzes Geld an irgendwelche Betrüger verschenkt! Ich muss jetzt sofort nach Hause!
(*nimmt sich noch so viele belegte Brötchen, wie sie tragen kann, eins klemmt sie sich zwischen die Zähne und macht sich auf den Weg zur Tür, lässt die Gartenschaufel liegen*)

Mathilde:

Aber pass gut auf dich auf, hier ist man nirgendwo mehr sicher!

(*Roswita geht hinten ab*)

Mathilde:
(*zu sich*)

Dann mach ich jetzt endlich die Gästezimmer sauber!
(*guckt sich nachdenklich um*)

Irgendwas wollt ich doch noch ... naja, wird schon nicht so wichtig gewesen sein.
(*geht ab zu den Gästezimmern, ohne den Staubwedel*)

4. Szene

Peter, Karl

(*Peter kommt von rechts mit Handy am Ohr und telefoniert. Während des Telefonats erscheint Karl hinten am Fenster, späht durch und öffnet dann die Tür zum Gasthaus einen Spalt, um lauschen zu können*)

Peter:

Nein Tamara, wir brauchen das jetzt gar nicht mehr zu diskutieren! ... Nein das geht nicht ... Sie kann auf keinen Fall hier vorbeikommen! Das verkraftet meine Mutter nicht ... Was?! Was heißt "sie ist schon unterwegs"? ... Sag mal spinnst du? ... Hallo? Haaallooo?! Na sowas ... einfach aufgelegt!

(*schlägt Hände über dem Kopf zusammen und jammert*)

Wie soll ich bloß der Mama erklären, dass ich ihr all die Jahre mein uneheliches Kind verschwiegen habe? Die bringt mich um ...

(*lässt sich seufzend auf den Stuhl am Tisch fallen*)

Karl:

(*reißt die Tür auf und grinst schelmisch*)

Aha! Ein uneheliches Kind also! Peter, Peter, Peter ... Was sagt man dazu?

Peter:

(*panisch*)

Psst! Doch nicht so laut! Um Himmels Willen Karl, was ist denn in dich gefahren!

Karl:

(*redet genauso laut weiter*)

Das sagt ja grad der Richtige! Jahrelang ein uneheliches Kind verheimlichen ... tz tz tz!

Peter:

(*guckt sich panisch um*)

Psst! Jetzt sei doch endlich still!
(*vorwurfsvoll*)

Moment mal! Was machst du denn überhaupt hier? Weiß deine Frau davon? Die ist sicher nicht begeistert, wenn sie erfährt, dass du dich hier rumtreibst!

Karl:

(*triumphierend*)

Meine geliebte Gattin war sogar diejenige, die mich hergeschickt hat! Ich soll nämlich was abholen!

(*hebt demonstrativ die Gartenschaufel in die Luft*)

Also - zurück zu dir und deinem unehelichen Kind!
(*reibt sich die Hände*)

Peter:

(*flehend*)

Karl bitte ... das darf auf keinen Fall jemand erfahren! Meine Mutter bringt mich um!

Karl:

In Ordnung ... Ich schweige und weil ich so unglaublich großzügig bin, helfe ich dir sogar, deine kleine Sünde zu vertuschen - na was hältst du davon?

Peter:

(*überrascht*)

Das ... das würdest du wirklich für mich tun?

Karl:

Natürlich! Aber dafür müsstest du schon auch eine Kleinigkeit für mich tun ...

Peter:

(*irritiert*)

Was denn für eine Kleinigkeit?

Karl:

Naja? Wie wär's mit: ein Jahr lang Bier aufs Haus!

Peter:

(*panisch*)

Na gut ... ein halbes Jahr lang Bier aufs Haus! Mehr gibt's nicht!

Karl:

(*kopfschüttelnd*)

Ein Jahr lang und keinen Tag weniger!
(*streckt seine Hand zum Handschlag aus*)

Peter:

(*mürrisch*)

Du elendiger Halsabschneider ... Na gut ...
(*schlägt ein*)

Karl:

Dafür hast du auch meine vollste Unterstützung! Jetzt erzähl doch mal - wie heißt das Kind? Mädchen oder Junge? Und wie alt ist es?

Peter:

Kind ist gut ... Sie ist ein Mädchen, heißt Laura und müsste inzwischen schon 26 Jahre alt sein ... Ich war damals 19! Das Ganze war doch nur eine Jugendsünde, ich wusste doch gar nicht, was ich da überhaupt tat! Und mit der Zeit habe ich es halt einfach verdrängt.

Karl:

(geschockt)

26 Jahre ist sie schon alt? Und du hast das all die Jahre verheimlicht? Und wann kommt sie jetzt her?

Peter:

(mit hängendem Kopf)

Vermutlich morgen Vormittag irgendwann ... Tamara meint, sie sei schon unterwegs aus der Schweiz ...

Karl:

Aus der Schweiz?

Peter:

Ja anscheinend ist die Laura da zum Arbeiten hingezogen.

(verzweifelt)

Was soll ich bloß machen, Karl?

Karl:

(klopft Peter aufmunternd auf die Schulter)

Jetzt mach dir mal keine Sorgen, Peter ... Ich lass mir da etwas einfallen!

Peter:

(seufzend)

Aber bitte schnell ...

(klingelndes Geräusch am Laptop ertönt)

Huch, was war das denn?

(guckt auf seinen Laptop, reagiert freudig)

Oh! Eine Antwort auf meine Anzeige!

(als er bemerkt, dass Karl auf den Bildschirm schauen will, zieht er den Laptop etwas zur Seite und räuspert sich)

Also ich meine ... eine neue Anzeige ist eingegangen ... bei der Polizei natürlich! sehr vertraulich!

Karl:

(mit leicht ironischem Unterton)

Ich verstehe schon! Das ist bestimmt sehr wichtig! Dann mach ich mich mal auf den Weg und überlege mir eine gute Strategie für morgen.

(nimmt die Gartenschaukel und steht auf)

Peter:

(drängend)

Ja genau! Das wird wohl das Beste sein! Bis morgen dann!

Karl:

Bis morgen ... Und stell schon mal das Bier kalt!

(hinten ab)

Peter:

(zu sich)

So ein hinterlistiger, versoffener Abzocker.

(schaut auf seinen PC, liest vor)

"Hallo Peter, mir hat deine Kontaktanzeige sehr gut gefallen! Vor allem deine direkte offene Art! Ich denke, ich entspreche genau deinen Wünschen und wir können sehr viel Spaß zusammen haben! Wann wollen wir uns treffen? Küsschen Chantal" Viel Spaß zusammen haben ... na die geht ja zur Sache! Und wann wir uns treffen wollen?

(reibt sich vor Aufregung die Hände)

Na, am besten gleich morgen!

(fängt an zu tippen)

Und senden!

(drückt auf einen Knopf und starrt gespannt auf den Bildschirm, kurz darauf ertönt das Klingeln erneut)

Das ging jetzt aber schnell!

(liest)

Also dann: Morgen Mittag, in "Omas Küche"

Erkennungsmerkmal roter Schal. Na, dann muss ich doch gleich mal schauen, was ich morgen anziehe!

(klappt Laptop zu und geht über beide Ohren strahlend rechts ab)

5. Szene

Mathilde, Roswita

Mathilde:

(kommt von rechts mit einem Lottoschein, zu sich)

Hier müsste doch noch irgendwo ein Kulli rumliegen ...

(guckt durch die Durchreiche)

Ahh da ist ja einer! Und mein Kaffee steht hier ja auch noch rum!

(nimmt beides in die Hände und nimmt am linken Tisch Platz)

So jetzt erstmal schnell den Lottoschein ausfüllen ...

(nachdenklich, nippt am Kaffee und verzieht angewidert die Miene)

Hmm ... Was nehme ich bloß für Zahlen? Wird ja doch wieder nichts ... Wie wär's damit: 45, für die Anzahl der Jahre, die der Peter jetzt schon hier wohnt ... Und 10 Jahre dauert's bestimmt noch, bis er auszieht! 7 für die Frauen, die er mir bisher vorgestellt hat und eine 3 für die drei Monate seiner längsten Beziehung ... 5 Enkelkinder hätte ich mir am liebsten gewünscht und 0 hat er mir geschenkt ... Moment ...

(schüttelt den Kopf)

0 gibt's ja gar nicht. Naja dann mach ich halt noch die 1. Na, ob das was wird ...

Roswita:

(reißt schwungvoll die Tür auf und setzt sich an den Tisch)

Mathilde, du glaubst es nicht! Ich hatte gerade die

Erleuchtung! Ich - Ha...Ha...Hatschi

(niest direkt in den Kaffee)

Oh nein ... das tut mir jetzt leid!

Mathilde:

Ach nicht so schlimm, der hat sowieso nicht geschmeckt!

(schiebt die Tasse beiseite)

Also, was hattest du für eine Erleuchtung?

Roswita:

Ich weiß jetzt, was wir machen können!

Mathilde:

Was denn machen? Wovon redest du denn überhaupt?

Roswita:

(verständnislos)

Natürlich von diesen Enkeltrickbetrügern, von was denn sonst? So lange die Betrüger auf freiem Fuß sind, ist absolut niemand mehr sicher! Und außerdem wird dein Peter befördert, wenn er die Bande fasst. Und wenn der Peter befördert wird, findet er bestimmt auch endlich eine Frau. Und dann zieht er aus! Also, wenn wir die Verbrecher fassen, haben wir gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen!

Mathilde:

(entsetzt)

DU willst die Verbrecher fassen? Spinnst du? Das ist doch viel zu gefährlich!

Roswita:

(setzt sich neben Mathilde und fährt wild gestikulierend fort)

Nicht ICH, sondern WIR, meine Liebe. Und ich hab das schon ganz genau durchdacht! Wir legen einen Köder aus. Und wenn einer der Betrüger auftaucht, dann lassen wir die Falle zuschnappen. Dann muss er dem Peter nur noch die Namen seiner Komplizen nennen und schwupp - wird er befördert.

Mathilde:

Jetzt bist du wohl völlig übergeschnappt ... was für einen Köder willst du denn auslegen?

Roswita:

Dich! Du bist der ideale Köder! Du bist alt und hast Geld.

Mathilde:

(empört)

ALT? Ich bin doch nicht alt! Außerdem bist du selbst nicht gerade die Jüngste, warum kannst du denn nicht der Köder sein?

Roswita:

Naja, der Karl würde bestimmt alles vermässeln. Außerdem habt ihr Gästezimmer! Da können wir den Verbrecher, bis er seine Komplizen verrät, unauffällig einsperren.

Mathilde:

(entsetzt)

Du willst hier jemanden festhalten? Das geht doch nicht! Das ist doch Freiseinsausraubung oder sowas!

Roswita:

Ach papperlapapp! Mit Kriminellen darf man sowas machen.
(schlägt mit der Faust auf den Tisch)

Ach Mathilde! Sonst beschwerst du dich doch immer, dass hier nie was Aufregendes passiert. Jetzt komm schon, lass uns diese Verbrecher schnappen und hier für Zucht und Ordnung sorgen!

Mathilde:

(seufzend)

Jetzt erklär doch erstmal genau, was du vorhast!

Roswita:

Also zuerst einmal brauchen wir da diesen Computer vom Peter.

(deutet auf den Laptop)

Wir geben eine Anzeige auf, dass du reich bist und einen Mann suchst -

Mathilde:

Aber ich suche doch gar keinen Mann!

Roswita:

(kopfschüttelnd)

Das wissen die Betrüger doch nicht! Die sehen nur, dass du eine reiche alte Frau bist, die alleine lebt - das perfekte Opfer!

Mathilde:

Ach so ... Und dann?

Roswita:

Dann wird hier bestimmt bald jemand auftauchen und behaupten, er sei dein Enkelkind. Weil wir aber beide wissen, dass das nicht sein kann, können wir diesen Betrüger ohne weiteres überführen!

Mathilde:

Und wie genau stellst du dir das Überführen vor?

Roswita:

Das hab ich ehrlich gesagt noch nicht so genau durchdacht ... aber da fällt uns bestimmt noch etwas ein! Jetzt lass uns erstmal die Anzeige schreiben.

(steht auf und holt Peters Laptop)

Mathilde:

Na gut! Aber machst du das? Du weißt doch, dass ich mich mit so einem Gelump nicht auskenne.

Roswita:

Ja ja ja.

(klappt Laptop auf)

Perfekt! Die Seite ist sogar noch offen! Also: "Reiche, gutaussehende Witwe Mitte 70 sucht lebensfrohen, jungen Mann, der bereit ist, mit ihr und einem ihrer zahlreichen Enkelkinder auf Reisen zu gehen!"

Mathilde:

Wieso willst du denn bitte "lebensfroher, junger Mann" schreiben?

Roswita:

Na wenn du schon einen Mann suchst, dann wünsch dir doch lieber einen knackigen, jungen Hüpfen, anstatt so einen alten Faulpelz wie ich ihn habe!

Mathilde:

Und das mit den Reisen und den zahlreichen Enkelkindern? Was soll das denn bedeuten?

Roswita:

Das ist doch logisch! Das soll erstens zeigen, dass du so viele Enkelkinder hast, dass du schon komplett den Überblick verloren hast. Und die Reisen zeigen, wie viel Vermögen du besitzt. Noch Fragen?

Mathilde:

Nein, nein, schon in Ordnung. Schreib das einfach so!

Roswita:

Gut!

(will gerade Tippen, als ihr Blick auf den Lottoschein fällt)

Weißt du was? Ich füge noch ein, dass du im Lotto gewonnen hast! Das erklärt dann auch, warum du so viel Kohle hast! Und dann noch, dass man bei Interesse hierher kommen soll, zu "Omas Küche".

(tippt eifrig)

Mathilde:

Und du glaubst wirklich, dass das funktioniert?

Roswita:

(aufgeregt)

Natürlich funktioniert das! So, und abgeschickt! Jetzt müssen wir nur noch abwarten, bis sie anbeißen und dann "BAM!"

(schlägt mit der Faust auf den Tisch)

schlagen wir zu!

Mathilde:

Und wie genau machen wir das? Wie willst DU überhaupt von zu Hause aus zuschlagen, wenn hier plötzlich der Bösewicht auftaucht?

Roswita:

Ach, das hab ich doch alles schon geregelt. Der Karl übernimmt morgen die Gartenarbeit und den Haushalt und ich leg mich hier schön auf die Lauer!

(steht schon auf und geht Richtung Tür)
Du wirst schon sehen, wir schnappen uns diese Halunken!
(knallt die Tür zu)

Mathilde:

(zu sich, unbehaglich)

Ob das alles gut geht ... Naja, vielleicht liest die Anzeige ja auch gar niemand.

(guckt auf die Armbanduhr und gähnt)

Huch, es ist ja schon so spät. Ich muss doch morgen fit sein, wenn der Herr Herrmann auftaucht!

(rechts ab, lässt den Kaffee stehen)

6. Szene

Peter, Mathilde, Karl

(Licht aus, es wird Nacht, evtl. Glockenschlagen; kurz darauf Licht wieder an, Hahn kräht, es ist Morgen; Peter kommt in Schlafklamotten rückwärts aus der Tür gestolpert von rechts)

Peter:

(ruft durch die Tür aus der er kommt)

Aua! Mutter, beruhige dich doch! Ich helfe dir doch gleich mit dem Staubsauger!

(zu sich)

Nur weil diese dämliche Kritikerin heute kommt, ist das noch lange kein Grund, mich mitten in der Nacht aus dem Bett zu schmeißen.

Mathilde:

(schimpft von hinten)

Elendiger Faulpelz, bis zehn Uhr im Bett bleiben und dann keinen Finger rühren!

Peter:

(ruft laut)

Darf ich vielleicht erst in Ruhe frühstücken?

(guckt sich um und redet zu sich)

Na toll. Jetzt hat sie mir noch nicht mal mein Frühstück gemacht. Am Ende soll ich mir das jetzt auch noch selber machen ...

(ruft durch die Tür)

Mutter! Wo ist denn mein Frühstück?!

(Mathilde wirft ein trockenes Brötchen durch die Tür)

Peter:

(hebt Brötchen auf)

Haha. Sehr witzig!

(holt sich aus der Küche Teller, Messer und eine Scheibe Käse und setzt sich damit an den linken Tisch, wo er Mathildes Kaffeetasse vom Vortag erblickt)

Naja, zumindest einen Kaffee hat sie für mich gemacht.

(schneidet das Brötchen in zwei Hälften und nippt anschließend am Kaffee - spuckt erschrocken wieder aus)

Pfff. Baahh, das ist ja ekelhaft!

(nimmt eine Brötchenhälfte und versucht damit, den Geschmack von seiner Zunge abzuwischen)

Karl:

(streckt Kopf durch die Tür und beobachtet Peter erst eine Weile, dann tritt er ein, übertrieben fröhlich)

Guten Morgen Peter! Na, alles klar bei dir?

Peter:

(lässt Brötchen fallen und fährt herum)

Karl! Ja sag mal, was machst du denn hier? Sag bloß, du willst am frühen Morgen schon das Saufen anfangen?

Karl:

Ach Quatsch! Ich bin natürlich nur wegen dir hier!

(guckt sich misstrauisch um und redet gedämpft weiter)

Du weißt schon, wegen der Sache mit deiner Tochter! Aber du hast Glück, dass ich es so eilig habe. Sonst wäre gegen so einen Frühschoppen auf Kosten des Hauses nichts einzuwenden!

Peter:

(genervt)

Jajaja, du kriegst schon noch genug von deinem Freibier. Aber jetzt sag schon, hast du dir was einfallen lassen?

Karl:

(setzt sich zu Peter)

Ja, ich hab einen super Plan! Wenn deine Tochter hier auftaucht, behaupten wir einfach, sie sei meine Stiefschwester aus der Schweiz, zu der ich bis vor kurzem kaum Kontakt hatte.

Peter:

(aufgebracht)

Und das soll dein toller Plan sein? Das kauft uns doch kein Mensch ab! Sie muss nur einmal erwähnen, dass ich ihr Vater bin und schon fliegt uns dein toller Plan um die Ohren!

Karl:

Das war natürlich noch nicht alles! Ich erzähle einfach, dass meine Stiefschwester vor einigen Jahren einen unglücklichen Badeunfall hatte, nach dem sie zwei Jahre lang im Koma lag, wovon sie schwere Hirnschäden davongetragen hat.

Peter:

Schwere Hirnschäden? Ich glaube, die hast du!

Karl:

Moment! Das war noch nicht alles! Der Mathilde und am besten auch der Roswita erzähl ich, dass es absolut notwendig ist, meiner "Stiefschwester" in allem Recht zu geben, egal was sie sagt, um ihren Zustand bloß nicht zu verschlechtern. Und du erzählst deiner Tochter am besten genau das gleiche über mich! Dann stimmt sie mir auch immer schön brav zu, wenn ich sie als meine Stiefschwester vorstelle.

Peter:

(zögerlich)

Weißt du was Karl, ich glaube, das könnte funktionieren!

Karl:

Na das sag ich doch! Dann sag ich jetzt noch schnell der Mathilde Bescheid und dann muss ich auch schon wieder los, bevor die Roswita merkt, dass ich schon wieder nicht im Garten bin.

Peter:

(amüsiert)

Dein Hausdrachen hat dich auch ganz schön unter der Fuchtel, oder?

Karl:

Ach hör mir bloß auf, die hat mir heute die ganze Hausarbeit aufs Auge gedrückt, und wehe es ist nicht alles blitzblank, wenn sie nach Hause kommt!

Peter:

Wenn sie nach Hause kommt? Wo ist sie denn heute den ganzen Tag?

Karl:

Du, das wüsste ich auch gerne ... die hat irgendetwas von einer geheimen Mission erzählt. Ich glaub, deine Mutter steckt da auch mit unter der Decke!

Peter:

Meine Mutter in einer geheimen Mission? Na da bin ich ja mal gespannt ...

Karl:

Ich auch ...

(steht auf und guckt nervös auf seine Uhr)

Aber jetzt sag mal, wo steckt die Mathilde überhaupt? Ich muss gleich los, eigentlich bin ich schon viel zu lange hier!

Peter:

(ruft Richtung rechte Tür)

Muuuutteeer! Hier ist Besuuuuuch für diiiiich!

Mathilde:

(kommt aus der rechten Tür geeilt, richtet sich die Haare und zupft die Klamotten hektisch zurecht)

Was? Wo? Etwa schon der Gasthauskritiker?

Peter:

Nein Mutter, erstens kommt später eine GasthauskritikerIN und zweitens ist es nur der Karl!

Karl:

(gespielt empört)

Hey! Was heißt denn hier nur?

(charmant)

Die Mathilde freut sich bestimmt, mich zu sehen, oder?

Mathilde:

(ungeduldig)

Jajaja, Karl und wie ich mich freue! Was willst du denn hier? Wenn die Roswita das erfährt -

Karl:

Keine Sorge, ich bin gleich weg - ich will dir doch nur kurz Besuch ankündigen.

Mathilde:

Besuch? Was für Besuch?

Karl:

Du weißt doch bestimmt, dass ich in der Schweiz eine jüngere Stiefschwester habe. Ich habe doch schon mal von ihr erzählt, oder?

Peter:

(bevor Mathilde was sagen kann)

Ach jaaa, ich glaube, ich erinnere mich. Laura hieß sie, oder?

Mathilde:

(irritiert)

Laura? Aus der Schweiz?

Karl:

(ohne Mathilde zu beachten)

Ja genau, die kleine Laura! Und die besucht uns!

Peter:

Wie schön! Aber du sag mal, hatte die nicht vor ein paar Jahren diesen schweren Badeunfall?

Karl:

Ja genau! Die Ärmste lag sogar im Koma, aber jetzt ist sie schon fast wieder hergestellt.

Mathilde:

(murmelt)

Komisch ... ich kann mich irgendwie gar nicht daran erinnern

...

Karl:

(unterbricht sie)

Ein paar kleine Hirnschäden sind leider übriggeblieben. Deshalb redet sie manchmal total wirres Zeug. Die Ärzte sagen, es ist unglaublich wichtig, sie in ihrer eigenen kleinen Welt leben zu lassen! Deshalb widerspricht man ihr am besten gar nicht erst. Hast du das verstanden, Mathilde?

Mathilde:

Jaja, natürlich!

(murmelt)

Laura ... Laura ...

(ruft)

Ah, ich glaub, jetzt erinnere ich mich!

Karl:

(zwinkert Peter zu)

Schön, das freut mich! Die Laura taucht dann vermutlich heute Mittag irgendwann hier auf. Und denk dran, egal, was sie redet, einfach nicken, lächeln und weiter reden lassen!

Mathilde:

Natürlich! Ich will das arme Ding ja nicht noch mehr durcheinander bringen!

Karl:

Gut! Dann mach ich jetzt los. Tschüss ihr beiden!

(hinten ab)

Mathilde:

Tschüss, Karl!

(wendet sich Peter zu)

Und du: hilfst du mir jetzt endlich, den Staubsauger vom Dachboden zu holen?!

Peter:

Jaja Mutter ... darf ich vielleicht erst zu Ende frühstücken?

Mathilde:

Nein!

(reißt ihm Brötchen aus der Hand)

Wie siehst du überhaupt aus? Wir haben fast halb elf und du hockst im Schlafanzug da! Jetzt mach dich endlich fertig und kümmere dich um den Staubsauger!

Peter:

(mit gesenktem Kopf)

Na gut, Mutter. Hast du inzwischen meinen Anzug gebügelt?

Mathilde:

(schroff)

Wieso? Ist jemand gestorben oder was?

Peter:

Nein, natürlich nicht! Aber ich bekomme heute doch Besuch von einer Frau.

Mathilde:

(überrascht)

Eine Frau? Eine echte Frau? Weißt du was, Peter, ich bügler dir sofort deinen Anzug. Dafür holst du mir jetzt den Staubsauger vom Dachboden und fängst schon mal mit dem Staubsaugen an.

Peter:

Ich soll Staubsaugen?!

Mathilde:

Keine Widerrede! Und komm jetzt endlich. Wenn wir dich noch hübsch machen wollen, brauchen wir Zeit!

(Mathilde rechts ab, Peter trittet hinterher mit gesenktem Kopf)

7. Szene

Laura

Laura:

(mit Rollkoffer, telefonierend von hinten)

Ja Mama, ich bin jetzt da. "Omas Küche" heißt das Gasthaus doch, oder?

(guckt sich um)

Komisch, alles leer hier.

(Staubsaugergeräusch ertönt im Hintergrund, Laura nimmt Handy beiseite und ruft)

Hallo! Ist hier jemand?

(Handy wieder ans Ohr)

Mama, hier ist niemand! Du hast meinem Vater aber schon gesagt, dass ich heute herkomme, oder? ... Na gut, ich hab jetzt aber echt Hunger und so ausgestorben wie das hier aussieht, krieg ich hier bestimmt nichts zu essen! Mal sehen, ob sich in dem Kaff hier was anderes finden lässt ...

(hinten ab)

8. Szene

Roswita, Mathilde, Herman

Roswita:

(kurz darauf mit Tarnklamotten, "Buschmütze" und einem Sack Kartoffeln in der Hand von hinten)

Was war denn das? Seltsam. Höchst verdächtig! Mathilde!

(guckt sich um, geht zur Durchreiche und ruft)

Mathildeeee! Wo steckst du?!

(läuft rechts zur Tür und klopft dagegen)

Mathildeeee, wo bist du denn?

(Staubsaugergeräusch geht aus, Mathilde kommt von rechts)

Mathilde:

(erschrickt, als sie Roswita sieht)

Um Himmels Willen Roswita, wie siehst du denn aus?

Roswita:

Wie soll ich denn aussehen? Ich habe doch gesagt, ich lege mich auf die Lauer. Und dabei habe ich gerade etwas höchst Interessantes und höchst Verdächtiges beobachtet!

Mathilde:

(überrascht)

Was Verdächtiges? Und was?

Roswita:

(eifrig)

Hier war gerade eine junge Frau, die hat mit ihrer Mutter telefoniert und davon geredet, dass ihr Vater hier wohnt!

Mathilde:

Ihr Vater? Aber hier wohnt doch nur der Peter! Und der hat garantiert keine Tochter!

Roswita:

Eben! Ich sage doch - höchst interessant!

Mathilde:

Meinst du, das war die Betrügerin?

Roswita:

Nein. Dann hätte sie doch von dir geredet! Den Peter haben wir in der Anzeige doch gar nicht erwähnt!

Mathilde:

Stimmt. Das ist wirklich seltsam. Aber apropos seltsam: Warum um Himmels Willen hast du einen Kartoffelsack dabei?

Roswita:

(eifrig)

Ist das nicht klar? Damit fangen wir den Betrüger! Im ersten Moment sieht es aus wie ein ganz normaler Kartoffelsack. Aber im entscheidenden Moment muss ich nur schnell die Kartoffeln ausleeren und schon kann ich ihm den Sack über den Kopf stülpen.

Mathilde:

Aber das funktioniert doch nie im Leben! Ich meine, das ist doch -

(wird durch ein Klopfen an der Tür unterbrochen, schaut irritiert erst zu Roswita dann zur Tür)

Ja bitte?

(Tür öffnet sich langsam, Herman Müller tritt mit einem Strauß Blumen ein)

Herman:

(zurückhaltend)

Guten Tag! Bin ich hier richtig in "Omas Küche"?

Mathilde:

Ja, kann ich Ihnen weiterhelfen?

Herman:

Ich suche eine Mathilde Wurmlinger, sind Sie das?

Mathilde:

Ja, genau die bin ich. Und wer bitteschön sind Sie?

Herman:

Herman mein Name. Herman Mü...

(wird von Mathilde unterbrochen)

Mathilde:

(geschockt)

Hermann? Sie sind der Gasthauskritiker!

(zu Roswita)

Der ist viel zu früh dran, was mache ich denn jetzt?

Herman:

(stottert verlegen)

Kritiker, wie bitte?

Roswita:

(überhört Herman, redet zu Mathilde)

Sein Zimmer und das Bad sind schon hergerichtet, oder? Vielleicht möchte er nach den Strapazen seiner langen Anreise erst einmal ein entspannendes Bad genießen?

Mathilde:

(zu Roswita)

Das ist eine gute Idee! Dann kann ich das Essen schon einmal vorbereiten!

(zu Herman)

Schön, dass Sie da sind, Herr Herrmann! Ich zeige Ihnen erst einmal Ihr Zimmer - und vielleicht möchten Sie ein schönes Bad nehmen, um sich von der Anreise zu erholen?

Herman:

(verlegen stotternd)

Das ist doch mein Vorname ... also Herman meine ich ... und welche Anreise überhaupt? Da war doch diese Anzeige im Internet ...

Mathilde:

(zieht Herman langsam aber bestimmt zur rechten Tür)

Ihnen wird Ihr Zimmer gut gefallen! Wo haben Sie denn Ihren Koffer?

Herman:

Koffer? Welchen Koffer? Ich fürchte, hier liegt ein Missverständnis vor ...

(legt Strauß Blumen auf dem Tisch ab, dann zieht Mathilde ihn durch die rechte Tür; beide ab)

Roswita:

Und was mache ich jetzt? Am besten lege ich mich wieder auf die Lauer ...

(hinten ab)

9. Szene

Peter, Mathilde, Kritikerin

Peter:

(von rechts in Anzug, zupft sich Krawatte zurecht)

So, von mir aus kann die Chantal jetzt auftauchen!

(setzt sich auf einen Stuhl und wippt ungeduldig mit einem Fuß, redet zu sich)

Peter, beruhige dich. Du bist groß, stark und gutaussehend!

Außerdem bist du ein knallharter Polizist! Du schaffst das.

Nur die Ruhe bewahren!

(wedelt sich Luft zu)

Puhh ... irgendwie wird mir gerade ganz heiß ...

Mathilde:

(von rechts)

Peter, was hockst du da schon wieder so faul rum? Der

Gasthauskritiker ist schon da! Ich habe den jetzt erstmal in die Badewanne verfrachtet und jetzt müssen wir uns um das Essen kümmern! Hopp Hopp!

(links ab)

Peter:

Mutter, ich kann jetzt echt nicht! Mein Damenbesuch kommt doch gleich ...

(zu sich)

Moment mal! Hat sie gerade Kritiker gesagt? Und, dass sie IHN in die Badewanne verfrachtet hat?

Kritikerin:

(kommt mit einer Aktentasche und einem roten Schal durch die Tür)

Guten Tag!

Peter:

(fährt herum, denkt, die Kritikerin sei seine Internetbekanntschaft und redet übertrieben bemüht und nervös)

Ihnen auch einen wunderschönen Tag, Madame! Ich habe Sie schon sehnlichst erwartet!

Kritikerin:

(schaut auf ihre Armbanduhr, macht ein strenges Gesicht)

So. Haben Sie das? Meines Wissens bin ich pünktlich.

Peter:

(beschwichtigend)

Ja! Ja natürlich sind Sie das. Ich konnte es nur nicht abwarten, Sie endlich in echt zu sehen.

(entdeckt Blumen auf dem Tisch, nimmt sie und gibt sie der Kritikerin)

Die sind für Sie!

Kritikerin:

(sachlich)

Vielen Dank. Aber ich sag Ihnen von Anfang an, mit Bestechungsversuchen kommen Sie bei mir nicht weit!

Peter:

(denkt, es sei ein Witz und lacht)

Hahaha. "Bestechungsversuche"? Der war gut! Wie wär's, wenn Sie erst einmal mitkommen, dann zeig ich Ihnen die Gegend und wir können uns etwas besser kennenlernen!

(legt Arm um sie und geht mit ihr nach hinten ab)

Kritikerin:

(irritiert)

Kennenlernen? Also eigentlich würde ich zuerst mal mein Zimmer gerne kennenlernen ...

(beide hinten ab)

10. Szene

Chantal, Roswita, Laura, Herman

Chantal:

(mit kunterbunten, sportlichen Klamotten und einem roten Schal, kaugummikauend von hinten, übertrieben laut und fröhlich)

Haallöööchen! Nanu? Hier ist ja gar niemand!

(guckt sich irritiert um und entdeckt Schild)

"Omas Küche", also bin ich doch richtig! Hier wollten wir uns treffen. Wo steckt er denn bloß?

(ruft)

Mein Tiiiiigeeeeer, deine Raubkatze ist daaa!

Roswita:

(stürmt mit Tarnkleidung und Kartoffelsack herein)

Was um Himmels Willen ist denn hier los?!

Chantal:

(fröhlich)

Na, das muss dann wohl die Oma aus "Omas Küche" sein!

(möchte sie umarmen)

Roswita:

(leert panisch den Kartoffelsack aus und flucht)

Halt! Stopp! Ich bin nicht deine Oma! Betrügerin!

(stülpt Chantal Kartoffelsack über den Kopf)

(Chantal flucht und es kommt zu einem Gerangel)

Laura:
(kommt von hinten)

Hallo -
(bleibt wortlos stehen und beobachtet geschockt die Szene)

Herman:
(von rechts, mit Handtuch um die Hüfte gewickelt, Handtuch auf dem Kopf und leerem Shampoo in der Hand)

Hätte jemand vielleicht etwas Shampoo für mich?

Vorhang zu!

2. Akt

1. Szene

Mathilde, Roswita, Laura

(Auf der Bühne sitzt Roswita am rechten Tisch, während Laura mit ihren Koffern etwas abseits am linken Tisch sitzt)

Mathilde:
(kommt von rechts und schimpft)

Roswita! Was hast du dir bloß dabei gedacht?

Roswita:
(kleinlaut)

Ich wollte doch nur die Enkeltrickbetrügerin schnappen ...

Mathilde:

Die nette Dame ist doch die, auf die mein Peter gewartet hat! Wo steckt der Bub denn überhaupt?

Roswita:
(sich verteidigend)

Wer hätte denn auch ahnen können, dass der Peter sich mit so einer eigenartigen Frau treffen will! Ich hab genau gehört, wie sie von einem Tiger und einer Raubkatze gesprochen hat - höchst anständig!

Mathilde:

Das ist doch vollkommen egal. Wegen dir konnte die Arme kaum mehr gerade gehen vor Schwindel und musste erst einmal in ein Bett verfrachtet werden! Außerdem: Ich bin nicht wählerisch, was meine Schwiegertochter angeht, wenn ich nur endlich eine bekomme ...

(Laura räuspert sich laut, Mathilde und Roswita fahren überrascht herum)

Mathilde:
(steht auf geht ein Stück auf Laura zu)

Du meine Güte! Sie habe ich in dem Chaos ja komplett vergessen! Entschuldigen Sie bitte. Wer sind Sie und wie kann ich Ihnen weiterhelfen?

Laura:

Mein Name ist Laura Stadler und ich bin hier, um meinen Vater kennenzulernen,

Mathilde:

Ihren Vater? Ich fürchte, da sind Sie hier falsch.

Laura:

Nein bin ich nicht! Das hier ist doch "Omas Küche", oder? Meine Mutter hat mir gesagt, dass ich meinen Vater hier finde und auch, dass ich hier schlafen kann!

Mathilde:

Da hat sich Ihre Mutter geirrt. Und schlafen können Sie hier leider auch nicht, es ist nämlich nur noch ein Gästezimmer frei und wir erwarten noch Besuch ...

(zu sich)

Momentmal ... der Besuch heißt doch auch Laura! Und hatte der Karl nicht erzählt, dass seine Stiefschwester etwas verwirrt ist?

(zu Laura)

Sagen Sie mal, kommen Sie zufällig aus der Schweiz?

Laura:

(überrascht)

Ja genau! Woher wissen Sie das?

Mathilde:

Ihr Stiefbruder hat mir schon erzählt, dass Sie heute herkommen möchten! Wir erwarten Sie schon. Aber sagen Sie mal - wollen wir uns nicht lieber duzen? Ich bin die Mathilde und das da drüben ist die Roswita, die Frau von Ihrem Stiefbruder.

Roswita:

(aufgebracht)

Stiefbruder? Wieso denn Stiefbruder? Davon weiß ich ja gar nichts!

Laura:

(verwirrt)

Das mit dem Duzen ist in Ordnung. Aber was redet ihr von einem Stiefbruder? Ich habe doch gar keinen Stiefbruder? Ich fürchte, da liegt ein Missverständnis vor ...

Mathilde:

(guckt erschrocken, zu sich)

Was hat der Karl gesagt? Immer zustimmen und sie bloß nicht aus ihrer eigenen Welt holen.

(zu Laura besänftigend)

Du hast Recht, mein Herzchen. Natürlich hast du keinen Stiefbruder! Sag mal, möchtest du vielleicht dein Zimmer sehen und dich ein wenig ausruhen?

Roswita:

Kann mich mal jemand aufklären, was hier los ist?

Laura:

Das wüsste ich auch gerne. Ich will doch eigentlich nur meinen Vater, den Peter, kennenlernen ...

Roswita:

(geschockt)

Was, der Peter ist dein Vater? Ja Mathilde, dann ist das deine Enkeltochter!

Laura:

(zu Mathilde)

Du bist die Mutter vom Peter? Also meine Oma?

Mathilde:

(guckt sich überfordert um, antwortet zuerst Laura)

Ja mein Liebes, die bin ich dann wohl ... Aber der Peter ist gerade leider nicht da, deshalb zeig ich dir jetzt erstmal dein Zimmer, in Ordnung?

Laura:

In Ordnung!

(packt ihren Kram zusammen)

Mathilde:

(geht ein Stück auf Roswita zu und redet gedämpft mit ihr)

Hat dir der Karl denn nicht erzählt, dass seine jüngere Stiefschwester, die Laura, zu Besuch kommt? Die Arme hatte vor einigen Jahren einen Unfall und seitdem ist sie nicht mehr ganz dicht ... Wichtig ist, dass wir sie immer im Glauben lassen, dass sie Recht hat, sonst könnte sich ihr Zustand verschlechtern.

Roswita:

(geschockt)

Das arme Ding! Aber es ist doch unglaublich, dass der Karl mir nichts davon erzählt hat! Na wart nur, dem geb' ich!

(hinten ab)

Mathilde:

(geht zu Laura)

Na Herzchen, jetzt erzähl doch mal, wie war die Anreise?

(beide rechts ab)

2. Szene

Peter, Kritikerin, Mathilde

(Peter und Kritikerin kommen von hinten, Kritikerin vorneweg)

Kritikerin:

(genervt)

Nein, ich habe keine Lust, auch noch Ihren Dorftümpel zu sehen! Ich bin schließlich aus einem anderen Grund hier. Könnten Sie mir jetzt endlich mein Zimmer zeigen?

Peter:

(eifrig)

Aber natürlich! Ich zeig Ihnen sofort Ihr Zimmer! Vielleicht könnten wir beide später noch etwas Zeit miteinander verbringen. Wie wär's mit einem Mittagessen?

Kritikerin:

(verdreht genervt die Augen)

Sind Sie schwer von Begriff? Aus diesem Grund bin ich doch hier! Um etwas bewerten zu können, muss ich es schließlich auch testen! Was ist nun mit meinem Zimmer?

Peter:

(hastig)

Ihr Zimmer, natürlich! Einfach hier durch die Tür.

(deutet auf die rechte Tür)

Und dann die zweite Tür links. Da hängt ein Schild: "Gästezimmer Nr. 2"

Kritikerin:

(kalt)

Vielen Dank.

(rechts ab)

Peter:

Puhh ... die ist vielleicht eine Kratzbürste! Von wegen "liebenswerte, nette Dame".

(schockiert/verunsichert)

Und was hat Sie bitte mit testen gemeint?!

(guckt an sich herab)

Sie wird doch nicht etwa ... mich testen wollen? Nein ... das hat sie bestimmt nicht gemeint, oder? Und bewerten will sie das Ganze dann auch noch! Um Himmels Willen, an wen bin ich denn da geraten!

Mathilde:

(von rechts)

Ahh Peter! Da bist du ja! Vorhin hab ich dich gesucht! Ach ja, dein Frauenbesuch ist inzwischen da! Ich hab gedacht, das zweite Gästezimmer ist ideal für sie!

Peter:

Aber Mutter, das weiß ich doch alles längst! Ich hab sie schon kennengelernt und ihr das zweite Zimmer gegeben.

Mathilde:

(verwundert)

So? Hast du das? Na dann ist es ja gut ... Ach ja und die Laura ist inzwischen auch da! Du sag mal, weiß der Karl eigentlich schon Bescheid?

Peter:

(nervös)

Der Karl? Was soll der wissen?

Mathilde:

Dass seine Stiefschwester da ist, vielleicht?!

Peter:

(hastig)

Ach so ja, natürlich! Also ich meine nein! Ich werde es ihm sofort ausrichten! Tschüss!

(hinten ab)

Mathilde:

(zu sich)

Seltsam. Irgendwas stimmt doch da nicht.

(holt Besteck und Brotkörbchen aus der Küche und stellt es auf dem rechten Tisch ab)

Naja, das werde ich schon noch herausfinden. Aber erst einmal soll der Kritiker das beste Mittagessen seines Lebens bekommen.

(kurz rechts ab, aber kommt direkt mit Herman wieder, Herman vorneweg)

3. Szene

Herman, Mathilde

Herman:

(schüchtern)

Ach, jetzt gibt es auch noch Mittagessen?

Mathilde:

Ja natürlich, was haben Sie denn erwartet?

Herman:

(zu sich)

Um ehrlich zu sein, was ganz anderes, aber so gefällt es mir!

(zu Mathilde)

Nichts nichts, Mittagessen hört sich wunderbar an!

Mathilde:

Darf's dazu noch etwas zu trinken sein? Ein Bier vielleicht?

Herman:

(skeptisch)

Normalerweise trinke ich um diese Uhrzeit nicht. Aber ich denke, heute kann ich mal eine Ausnahme machen!

Mathilde:

Wunderbar!
(links ab)

Herman:
(zu sich)

Also irgendetwas stimmt hier doch nicht. Erst das tolle Schaumbad und jetzt noch Mittagessen und Bier! Und ständig redet sie mich mit Herr Kritiker oder Herr Hermann an - dabei ist Herman mein Vorname. Herman Müller! Es scheint hier wohl eine Verwechslung zu geben. Eigentlich bin ich doch bloß wegen der Kontaktanzeige hier ... man weiß eben nie, was dabei herauskommt!

Mathilde:

(Von rechts mit einer großen Wurst- und Käse-Platte in der einen Hand und einem Bier in der anderen Hand)

Sooo! Da ist Ihr Essen und Ihr Bier, lassen Sie es sich schmecken!

(stellt beides vor Herman auf den Tisch und setzt sich auf einen Stuhl)

Herman:

Vielen Dank!

(probiert das Essen und trinkt einen Schluck Bier)

Mhmm! Ausgezeichnet! Hätten Sie vielleicht noch einen Schnaps für mich?

Mathilde:

(springt sofort auf)

Aber natürlich! Unser bester Schnaps kommt sofort!

(läuft Richtung Küche)

Herman:

(ruft hinterher)

Bringen Sie gleich zwei Gläser mit, alleine trinkt man nicht!
(zu sich)

Unglaublich, das funktioniert ja wirklich!

Mathilde:

(kommt von links mit einer Flasche Schnaps und zwei Gläsern)

So, hier ist unser Haselnusschnaps!

(schenkt in beide Gläser ein)

Herman:

Setzen Sie sich ruhig!

(nimmt beide Gläser in die Hand, gibt eins davon Mathilde und stößt mit ihr an)

Prost!

(beide trinken und stöhnen danach auf)

Herrlich! Ich muss sagen, das ist ein hervorragender Schnaps. Könnten Sie uns eventuell nochmal nachschenken?

Mathilde:

Natürlich!

(schenkt beiden nochmal nach, beide prosten sich wieder zu und trinken den Schnaps, Mathilde steht danach wieder auf)

Ich könnte Ihnen noch einen Quittenlikör, einen Obstbrand oder einen Willy anbieten.

Herman:

Am besten, Sie holen einfach alle Flaschen einmal her!

Mathilde:

Kommt sofort, Herr Kritiker!

(links ab)

Herman:

(isst weiter und redet mit vollem Mund)

Ach, das läuft ja wie geschmiert! Und sympathisch ist mir die Dame auch noch!

(trinkt noch einen Schluck Bier)

Mathilde:

(kommt von links mit einem Tablett mit drei Flaschen Schnaps/Likör und sechs weiteren Schnapsgläsern)

Da bin ich auch schon wieder! Mit welchem würden Sie gerne anfangen?

Herman:

Am besten einmal der Reihe nach, Likör, dann Obstler, dann Willy!

Mathilde:

Wird gemacht!

(stellt die Gläser in zwei Reihen auf, schenkt zweimal Likör ein, zweimal Obstler und zweimal Willy)

Herman:

Und los geht's!

(Mathilde und Herman trinken alle drei Gläser direkt hintereinander)

Herman:

Ahhh! Das war unglaublich!

Mathilde:

(dreht ihren Kopf hin und her)

Huii, das war vielleicht etwas viel!

(fängt an zu kichern)

Herman:

(lacht auch etwas)

Was halten Sie davon, wenn wir einen Spaziergang an der frischen Luft unternehmen?

Mathilde:

Das ist eine hervorragende Idee!

Herman:

Moment, ich hol mir nur noch meinen Mantel - dann können wir sofort los!

(steht auf, überlegt kurz, ob er das Bier mitnehmen soll und entscheidet sich dafür)

Bis gleich!

(rechts ab)

Mathilde:

Bis gleich!

(zu sich, schwärmend)

Was für ein charmanter Mann, dieser Herr Kritiker. Ganz anders -

(Mathilde wird unterbrochen durch Chantal und Kritikerin, die beide lautstark schimpfend von rechts kommen, Chantal wird von Kritikerin durch die Tür gedrängt, Kritikerin hat ihre Aktentasche mit dabei)

4. Szene

Chantal, Kritikerin, Mathilde

Chantal:

Auaaaaa! Was fällt Ihnen eigentlich ein?

Kritikerin:

Was mir einfällt? Ich bitte Sie! Was fällt Ihnen ein? Einfach so in fremden Zimmern rumstöbern! Und dann auch noch meine Sachen durchwühlen!

Chantal:

(giftig)

Das mit Ihren Sachen war keine Absicht, glauben Sie mir! Solche hässlichen Klamotten interessieren mich doch gar nicht! Aber wenn Sie Ihren Kram in meinem Zimmer rumfliegen lassen!

Kritikerin:

Ihr Zimmer? Das ist mein Zimmer! In was für einer Absteige bin ich hier bloß gelandet?

Chantal:

Ich glaub, Sie haben nicht mehr alle Tassen im Schrank - wer von uns beiden war denn zuerst im Zimmer?

Kritikerin:

Ich verbitte mir diesen Ton!

Chantal:

(öffnet sie nach)

"Ich verbitte mir diesen Ton"

Kritikerin:

So eine Unverschämtheit! Na warten Sie ... Sie ... Sie ... ungezogene Göre!

(geht auf sie los, es kommt zu einem Gerangel. Sie fluchen dabei, Kritikerin schlägt auch mit der Aktentasche zu, Mathilde versucht dazwischen zu gehen, wird aber von der Kritikerin unsanft weggeschubst)

Mathilde:

Auaa! Na warte!

(nimmt die Platte, auf der Wurst und Käse waren und zieht der Kritikerin damit eins über, diese fällt bewusstlos zu Boden; Mathilde schaut geschockt, was sie getan hat)

Oh nein! Was habe ich getan?

(schluchzt)

Chantal:

Beruhigen Sie sich! Das war eindeutig Notwehr! Diese Furie hätte mich fast umgebracht!

(prüft den Puls)

Und außerdem lebt sie noch.

(guckt sich um)

Aber vielleicht sollten wir sie trotzdem sicherheitshalber erst einmal von hier wegschaffen und uns dann überlegen, wie wir weiter vorgehen.

Mathilde:

Wie, wie meinen Sie das? Weiter vorgehen?

Chantal:

Naja, diese Verrückte wollte mich anzeigen, weil ich angeblich in ihren Sachen geschnüffelt habe und den Besitzer dieses Gasthauses wollte sie gleich mit anzeigen! Und jetzt kommt bestimmt noch eine fette Anzeige wegen Körperverletzung dazu. Ich bin übrigens die Chantal.

(streckt Mathilde ihre Hand entgegen)

Mathilde:

Stimmt. Ich bin die Mathilde.

(schüttelt Chantals Hand)

Und wie geht's jetzt weiter?

(guckt sich um)

Wie wär's, wenn wir sie erst einmal in die Abstellkammer bringen, bis der Peter wieder da ist. Mein Sohn ist Polizist, der hat bestimmt eine gute Idee ...

(Chantal nickt ihr zu, daraufhin nehmen beide die Kritikerin jeweils unter einem Arm und schleifen sie in die Küche, Chantal nimmt Aktentasche auch mit)

5. Szene

Laura, Mathilde, Chantal, Herman

Laura:

(kommt von rechts, suchend)

Hallo? Ist hier jemand?

(zu sich)

Hm. Niemand da. Wo steckt bloß mein Vater? Und meine Oma ist auch verschwunden.

(setzt sich an den linken Tisch)

Und hab' ich mir das bloß eingebildet, oder hat sie sich vorhin eigenartig verhalten?

(traurig)

Irgendwie habe ich mir das alles ganz anders vorgestellt ...

ich dachte, mein Vater freut sich, mich kennenzulernen ...

(verbirgt das Gesicht in den Händen und schluchzt ein wenig)

(Mathilde und Chantal kommen von links aus der Küche)

Mathilde:

Aber Herzchen, was ist denn los mit dir?

(setzt sich links neben sie, während Chantal rechts von Laura steht)

Laura:

(wischt sich schnell die Tränen weg)

Nichts nichts! Alles ist gut!

Mathilde:

Das sieht aber gar nicht so aus!

Laura:

(ausweichend)

Ach, ich dachte nur, ihr freut euch vielleicht, mich endlich kennenzulernen ... Der Peter ist noch nicht mal da, obwohl er genau wusste, dass seine Tochter heute kommt ...

Chantal:

(geschockt)

Der Peter hat eine Tochter?! Das hat er gar nicht erzählt!

Laura:

(enttäuscht)

Hat er nicht?

Mathilde:

(bevor Chantal antworten kann)

Doch, doch, doch! Natürlich hat der Peter das erzählt!

(schaut Chantal eindringlich an)

Kein Grund zur Sorge, Liebes. Und natürlich freu ich mich von ganzem Herzen, meine "Enkeltochter" zu sehen!

(nimmt Laura in den Arm, zeigt Chantal mit einer

Handbewegung, ohne das Laura das mitbekommt, dass diese eine Schraube locker hat. Chantal nickt verständnisvoll, Mathilde löst sich dann langsam wieder aus der Umarmung)

Ich denke, ihr beiden habt bestimmt Hunger, oder?

Chantal:

Ja also, ich hab echt einen Mordshunger!
(*zwinkert Mathilde zu*)

(*Laura schaut irritiert wegen des Zwinkerns*)

Mathilde:

(*steht eilig auf*)

Gut! Dann hole ich euch nochmal etwas Wurst und Käse.
Brötchen sind ja noch da.

(*geht auf Chantal zu und flüstert ihr zu*)

Die Arme hat eine Hirnverletzung. Damit es sich nicht
verschlimmert, ist es wichtig, ihr immer zuzustimmen!
Verstanden?

Chantal:

Ja klar!

(*Mathilde und Chantal lächeln total auffällig Laura an,
dann geht Mathilde in die Küche und Chantal setzt sich
neben Laura*)

Chantal:

(*redet sehr laut und langsam*)

Hallo! Ich bin die Chantal. Und wie heißt du?

Laura:

(*ganz normal*)

Ich bin die Laura - eine Frage: Warum redest du mit mir, als
wäre ich gestört?

Chantal:

(*zu sich*)

Verdammt!

(*zu Laura, lächelnd*)

Sorry, das war keine Absicht. Und du bist also die Tochter
vom Peter?

Laura:

Ja genau! Aber bis jetzt habe ich ihn leider noch nicht
kennenlernen können ... Woher kennst du denn meinen
Vater?

Chantal:

(*zurückhaltend*)

Kennen ist viel zu viel gesagt ... wir wollten uns eigentlich
heute hier kennenlernen ... Im Grunde genommen weiß ich
eigentlich gar nichts über ihn, außer, dass er Polizist ist und
Online-Dating betreibt.

Laura:

Na immerhin weißt du überhaupt irgendetwas. Ich weiß
noch nicht einmal, wie er aussieht!

Chantal:

Das weiß ich ehrlich gesagt auch nicht, nur, dass er 1,85
groß ist, muskulös und ...

(*wird durch Herman unterbrochen*)

Herman:

(*kommt durch die rechte Tür, ist damit beschäftigt, sich
die Jacke zuzumachen und bemerkt dabei nicht, dass er
versehentlich Peters Polizeijacke angezogen hat. Bemerkt
auch Chantal und Laura nicht*)

Laura:

(*zu Chantal*)

Hast du nicht Polizist gesagt?

Chantal:

(*aufgeregt*)

Stimmt! Das muss er sein!

Laura:

(*springt auf und umarmt Herman von der linken Seite*)

Vater! Endlich!

Chantal:

(*schmachtet Herman von der rechten Seite an*)

Mein Tiiiiigeeeee, hier kommt deine Wildkatze!

Herman:

(*total verstört, befreit sich von beiden Frauen*)

Halt! Finger weg! Was soll denn das? Ich bin weder ein
Vater noch ein Tiger! Ich bin ... ich bin ...

(*richtet sich stolz auf*)

ein hoch angesehener Gasthauskritiker!

Laura:

(*verlegen*)

Oh ... das tut mir leid! Ich dachte, wegen der Polizeiuniform
...

Herman:

Uniform?

(*guckt an sich herunter*)

Oh das ist ja gar nicht meine Jacke!

(*zieht die Uniform wieder aus und hängt sie über einen
Stuhl*)

Mathilde:

(*von links mit einer neuen Käse-Wurst-Platte, freudig*)

Oh! Hallo Herr Kritiker! Sind Sie bereit für unseren
Spaziergang? Von mir aus können wir gleich los, ich hole
meinen beiden Gästen nur noch schnell eine Kanne Kaffee!

Herman:

(*guckt Chantal und Laura misstrauisch an*)

Ich warte lieber draußen.

(*hinten ab*)

Mathilde:

(*stellt Wurst-Käse-Platte auf dem Tisch ab*)

Sooo ... lasst es euch schmecken, der Kaffee kommt sofort!

(*guckt Chantal an*)

Na - alles in Ordnung?

Chantal:

Keine Sorge, ich habe alles im Griff!

(*Mathilde geht ab, um Kaffee zu holen; Chantal und
Laura fangen an zu essen; Peter und Karl kommen von
hinten*)

6. Szene

Peter, Karl, Mathilde, Laura, Chantal

Peter:

(*zu Karl*)

Bis jetzt läuft alles wie am Schnürchen! Niemand hat
gemerkt, dass ich eine Tochter habe!

(*entdeckt Chantal und Laura am Tisch sitzen*)

Oh verdammt! Ich glaube, das ist sie!

(*guckt auf sein Handy, um das Aussehen zu vergleichen*)

Ja! Das ist sie, Karl!

Karl:

Welche denn von den beiden? -